

Entscheidungen nicht „transparent und verlässlich“

„Die Iserlohner“ kritisieren Kosten am Seilersee und Beschluss zu Nußberg

Iserlohn. Anlässlich des Richtfestes an der Gesamtschule Seilersee weist die Wählergemeinschaft „Die Iserlohner“ in einer Stellungnahme auf die weiteren mit dem Projekt verbundenen Kosten hin und kritisiert zugleich die Entscheidung des Rates, die Gesamtschule Iserlohn an zwei Standorten zu belassen.

„Wir freuen uns, dass der Bau der Gesamtschule am Seilersee, wie es im IKZ heißt, angeblich gut im Zeitplan liegt“, schreiben Michael Joithe und Uwe Albert. Auch könne man dem Bürgermeister zustimmen, dass mit Investitionen in die Bildung „die richtigen Prioritäten“ gesetzt würden. „Das war’s dann aber auch schon an Zustimmung.“ Denn zu den Kosten für das Schulgebäude

und die Sporthalle kämen „noch rund 12 Millionen Euro für den Kauf der Gebäude“. Für Einrichtung und Ausstattung seien weitere rund drei Millionen Euro aufzuwenden, für die Verkehrsinfrastruktur kämen mindestens weitere rund 2,5 Millionen Euro hinzu. In den „schon jetzt rund 47,5 Millionen Euro“ seien Kosten für Planungen und diverse Zwischenlösungen und Umzüge der Schule genauso wenig enthalten, wie „weitere Millionen für die Schaffung des (...) nötigen Parkraums“.

Zugleich sei „der politische Wortbruch gegenüber der Gesamtschule Nußberg inakzeptabel.“ Schon bei der Gründung habe man die Zusammenlegung der beiden Standorte versprochen, und dies auch zweimal

im Rat beschlossen. Dieses werde nun „endgültig verweigert, nur weil die Lösung zwischen acht und zehn Millionen Euro mehr kosten würde als die jetzt beschlossene ‚kleine Lösung‘“. Schüler, Eltern, Kollegium und Schulleitung seien „die Leidtragenden, wenn das Geld auf der einen Seite mit beiden Händen ausgegeben wird und an der eigenen Schule reicht es nur noch für ‚Sparbeschlüsse‘“. Politische Entscheidungen seien in Iserlohn „inzwischen weder transparent noch verlässlich“. Bürgermeister Dr. Ahrens solle sich indes nicht für den Standort am Seilersee feiern lassen. „Denn die Folgen der schöngerechneten Kosten und die falschen Entscheidungen hinterlässt er seinen Nachfolgern.“